

hauptsächlich in Vermehrung des Naturalvermögens und zum Theil auch der Außenstände bei den betreffenden Anstalten besteht. Es sind mir die sämtlichen Zahlen, die hier erwähnt werden könnten, nicht zur Hand, aber eine davon ist mit aufgeführt unter dem Vermögen der Generalschmelzadministration, über welches eine Uebersicht als Beifuge des vorliegenden Berichts Seite 818 abgedruckt ist; dort findet man, daß in dem Naturalvermögen der genannten Anstalt 647,000 bis 734,000 Thlr. angelegt sind. Aehnlich verhält es sich mit dem Wachsen des Naturalvermögens bei andern Betriebsanstalten, und ebenso auch mit den Debitsaußenständen, die namentlich beim Kupferhammer zu Grünthal in neuerer Zeit mit Vermehrung des dasigen Betriebes ansehnlich gewachsen sind. Diese Eigenschaften des zurückgehaltenen Betriebsvermögens werden also die Frage, warum es nicht verzinst wird, erledigen. In Beziehung auf die Frage, die der Abg. Seiler aufwarf, hinsichtlich des scheinbaren Widerspruchs in dem auf Seite 790 rückichtlich der überseeischen Erze aufgeführten Zahlen, habe ich darauf aufmerksam zu machen, daß die erste der beiden Zahlen, nämlich die Summe von 265,416 Thlr. 20 Ngr. den Werth dieses Erzes als Erz bezeichnet, die zweite größere Zahl von 290,062 Thlr. 15 Ngr. dagegen den Werth des aus diesen Erzen durch die Verschmelzung ausgebrachten Silbers angiebt. Die Lieferanten bekommen für ihr Erz 265,416 Thlr. bezahlt; nun wendet die Generalschmelzadministration auf die Verschmelzung der Erze die Selbstkosten und bringt das Silber aus und dieses wird nachher für 290,062 Thlr. verkauft. Daß hierbei die Lieferanten des Erzes zugleich als Empfänger des Silbers genannt sind, ist zufällig, aber insofern richtig, als eine der Bedingungen, die beim Ankauf des Erzes gestellt worden sind, dahin geht, daß sie den Hütten das fertige Silber wieder abkaufen. Das ist aber ein Separatgeschäft.

Abg. Seiler: Mit der Antwort des Herrn königlichen Commissars ist immer noch nicht beantwortet, warum oben steht, 10,000 Pfund Silber und unten 9,750. Es ist mir nicht ganz klar, wo die 250 Pfund oben mehr herkommen. Was aber das Betriebsvermögen anbelangt oder den Kassenbestand, so sind jene reservirten 500,000 Thaler nur ein kleiner Betrag desselben; denn wenn man in den Rechenschaftsberichten, allein nur so lange die Verfassung besteht, nachsieht, so findet man schon weit über eine Million zurückgehalten für Beschaffung und Verstärkung der Betriebsfonds. Also beträgt das Betriebsvermögen Alles gerechnet, jedenfalls mehrere Millionen, und Das, was im Budget als reine Rente aus den Bergwerkserträgen aufgeführt wird, das ist wohl nur scheinbar als solche anzunehmen, indem es nichts weiter ist, als die Zinsen eines von dem Staate angesammelten Capitals.

Abg. Reiche-Eisenstuck: Ich sehe so fern von dem

Herrn königlichen Commissar, daß ich denselben zwar nicht vollkommen verstanden habe, ich will aber gern glauben, daß die von mir gewünschten Nachweisungen ertheilt worden sind. Nach dem Wortlaute des Berichts konnte ich mich wohl zu dieser Frage veranlaßt finden, denn es heißt darin ausdrücklich: „welche von den angegebenen Erträgen nicht eingeliefert, sondern in dem Betriebsvermögen der betreffenden Anstalten zurückbehalten worden sind“; also mußte man voraussetzen, daß das baare Summen wären. Uebrigens soll dem Vernehmen nach die Generalschmelzadministration auch Leipziger Creditactien in diesem Bestande mit haben. Wenn das der Fall wäre, so würde das ein Grund sein, darauf anzutragen, daß die nicht unbedingt nöthigen baaren Ueberschüsse eingesendet werden, wie bei andern Branchen. Uebrigens erinnere ich mich, daß schon beim Landtage 1839 zu 1840 oder bei dem 1836 diese Zurückbehaltung eines so bedeutenden Capitalbetrags bei der Generalschmelzadministration Gegenstand der Discussion in den Kammern gewesen ist. Ich kann den Passus in diesem Momente nicht auffinden, weiß aber, daß die unnöthige Zurückhaltung eines so unverhältnißmäßigen Betriebscapitals Gegenstand der Besprechung und Mißbilligung in den Kammern gewesen ist.

Königlicher Commissar Freiesleben: Daß die Generalschmelzadministration in ihren Beständen Leipziger Creditactien habe, ist nicht der Fall und ist es auch nicht gewesen, wie sie denn überhaupt Speculationspapiere nicht hat, sondern, wenn sie einmal größere Geldsummen im Bestande gehabt hat, ist es, wie ich glaube, vorgekommen, daß diese in die Lausitzer Hypothekenbank verzinslich hingelegt worden sind, weil man sie für den Augenblick nicht gebraucht, wohl aber zur Bestreitung von nahe bevorstehenden Baukosten reservirt hat. Von einem Ankauf von Speculationspapieren ist aber niemals die Rede gewesen. Daß das Betriebsvermögen im Jahre 1836 kleiner gewesen ist, als jetzt, rührt daher, daß der Umfang dieser Anstalten damals nicht halb so groß war, als jetzt, und es wird wohl kaum einer Erläuterung bedürfen, daß mit der Zunahme des Geschäftsbetriebs auch das Vermögen wachsen muß. Was übrigens die erwähnten Silberverluste anlangt, so sind das solche, welche bei jedem Schmelzen stattfinden, indem dabei niemals der durch die Probe angegebene Metallgehalt ausgebracht wird; es sind das unvermeidliche metallurgische Verluste, die bei diesen, wie bei allen andern Erzen vorkommen.

Referent Abg. Georgi: In Bezug auf die Bemerkung des Abg. Reiche-Eisenstuck mache ich darauf aufmerksam, daß die Generalschmelzadministration die etatmäßigen Ueberschüsse und mehr als das in der vergangenen Finanzperiode eingeliefert hat. Der Etat war 60,000 Thaler, sie hat aber 1855 60,000 Thaler, im Jahre 1856 60,000 Thaler, im Jahre 1857 aber 84,000 Thaler eingeliefert, also durch-